



EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHENGEMEINDE STAPELMOOR

Nr. 5 | Dezember 2023 | Januar | Februar 2024

Uns' Karkenbladdje

Adventsleuchten

So sanft und hell.

So still und warm.





Meine **Augen**
haben deinen Heiland
gesehen, das **Heil**,
das du bereitet hast
vor **allen Völkern.**

LUKAS 2,30-31

Monatsspruch DEZEMBER 2023

Das Warten gehört zum Leben

Denken Sie einmal darüber nach, wie oft Sie auf etwas warten und schon merken Sie: Das Warten gehört zum Leben. Geduld ist gefragt. Und wenn wir an das kommende Weihnachtsfest denken, wird insbesondere bei den Kindern die Geduld arg strapaziert.

Einer, der auch wartet, ist der Prophet Simeon. Als solcher erwartet er voller Sehnsucht, dass Gott endlich den Messias schicken wird. Den Befreier, der tun wird, was der Prophet Jesaja verheißen hat, dass er den Elenden gute Botschaft bringen und zerbrochene Herzen verbinden wird, dass er den Gefangenen die Freiheit verkündigen und die Gebundenen frei

machen wird. Simeon wartet schon lange auf den Messias. Vielleicht zweifelt er manchmal, ob Gott ihn jemals schicken wird.

Doch dann bringen Maria und Joseph Jesus ihren erstgeborenen Sohn in den Tempel, um ihn dort, wie es das Gesetz vorschreibt, Gott zu weihen. Als Simeon Jesus sieht, weiß er, dass sein Warten auf den Messias ans Ziel gekommen ist. Er sieht, ohne dass seine Augen noch Sehkraft besitzen, den, der Gottes Heil in die Welt bringt, und spürt auf unerklärliche Weise, dass sich sein Leben nun erfüllt hat. So kann er lebenssatt sagen: Herr, nun kannst du mich sterben lassen. Denn mit eigenen Augen habe ich den gesehen, der dein Heil bringt.

In der Begegnung mit dem Jesuskind hat Simeon erkannt, was Weihnachten bedeutet: Dass dieses Kind Gottes Heil in die Welt bringt. Erkennen wir das auch? Oder fragen wir: Wenn Jesus Gottes Heil in die Welt gebracht hat, wo ist dieses Heil dann zu sehen? Leben wir nicht in einer unheilvollen Welt, einer im Grunde lebensfeindlichen Welt?

Andererseits – wie stellen wir uns eigentlich das Heil der Welt vor? Was würde auf unserem Wunschzettel stehen? Keine Kriege mehr? Endlich Schluss mit Gewalt und Hass in so vielen Gegenden unserer Welt? Dass es gerecht zugehen soll unter den Menschen? Oder wir schreiben: „Zu meiner heilen Welt gehört, dass die Bösen für ihr Tun bestraft werden, es den Guten gut ergeht und dass das Leid ein Ende hat.

Aber diese heile Welt gibt es so nicht. Die Realität spricht eine andere Sprache als unsere Wünsche. Was aber dieses Heil ist, begreifen wir nur, wenn wir aufs Neue verstehen, was damals in der Nacht von Bethlehem geschehen ist. Das Heil besteht darin, dass Gott in tiefster Armut in die Welt kommt. In einen Trog wird er gebettet, fern der Heimat in einem Stall, draußen auf dem Feld, angebetet von Hirten, die am Rande der Gesellschaft standen.

Aber diese Geburt ist Programm für

das, was `Heil` bedeutet: Dass Gott im Jesuskind nicht nur in unsere Welt gekommen ist, sondern dass er hinabgestiegen ist bis in die letzte menschliche Tiefe. In das Elend dieser Welt hat er sich begeben, um den Menschen nahe zu sein.

Auf Simeons Wunschzettel nach einer heilen Welt hätten wohl ähnliche Wünsche gestanden wie unsere: Wünsche nach Frieden, nach Ende von Leid und Elend. Und vielleicht hat auch Simeon in seinem Warten auf den Messias eher auf einen kraftvollen Herrscher gesetzt. Aber als er Jesus sieht, werden ihm die Augen geöffnet und er erkennt das Heil, das Jesus in die Welt bringen wird.

Nicht ein vordergründig machtvolles Heil, wie wir es uns wünschen: dass alles Leid weggenommen wird, alle Tränen getrocknet werden, dass die Fragen nach dem Warum angesichts des Elends in dieser Welt verstummen werden. Sondern ein Heil, das darin besteht, dass Gott zu uns sagt: Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir. Genau dort, wo du bist. Auch in deinem persönlichen Elend und Leid. Ich bin bei dir.

Das ist unser Heil.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Geleit im Jahr 2024.

Berthold Groenewold, Lektor

Ein Engel kommt

Es geschah im Winter 1957; das Fest der Liebe hatte wieder einmal unsere Herzen erobert, mit anderen Worten: Der Heilige Abend war angebrochen, und ich freute mich riesig auf die vor uns liegenden Feiertage.

Wir verzehrten gegen Mittag nur ein paar belegte Brötchen; denn vor der Bescherung am Abend sollte es Fisch mit Kartoffelsalat geben, den Mutter herzlich zubereiten verstand. Gleich nach dem Essen brachte Vater den Tannenbaum in die Stube und bemühte sich redlich, seinen Stamm dergestalt zu stützen, dass er exakt in den Christbaumständer passte und hundertprozentigen Halt hatte, denn wir schmückten „unseren Baum“ stets mit roten Wachskerzen. Bei dieser Prozedur zerbrach eine Strebe, worüber Mutter nicht nur sehr glücklich war, sie regte sich auch fürchterlich darüber auf. Ein Weihnachtsfest ohne Tannenbaum war für sie unvorstellbar. Schon Tage zuvor hatte sie die Christbaumkugeln poliert und das Lametta vom Vorjahr entwirrt und sorgsam aufgebügelt.

„Vielleicht hat der Spielzeugladen in der Hauptstraße noch geöffnet“, sagte Vater. „Dort gibt es gewiss auch Tannenbaumständer zu kaufen. Wir könnten Hannah schicken.“ Mir fuhr ein eisiger Schreck durch die Glieder, nicht allein deshalb, weil es an jenem Dezembertag frostig wie schon lange nicht mehr war; der Weg in die Stadt hinein und wieder zurück würde Stunden dauern; denn die Bürgersteige waren mit gefrorenem Schnee bedeckt, der wie spiegelglattes Firneis unter einer müden Wintersonne lag, und es würde nicht mehr lange dauern, bis die Dunkelheit käme. Ich hätte viel lieber in einem der Bücher gelesen, die Vater mir am Vortag aus der Bibliothek mitgebracht hatte. Mutter half mir in den Anorak und



selten allein

drückte mir eine Stofftasche in die Hand, in deren Tiefe ihre Geldbörse lag. Ich wagte nicht aufzubegehren es hätte ohnehin nichts genützt und machte mich auf den Weg in die Stadt. Schon nach wenigen Minuten drang die Kälte durch meine Fausthandschuhe, und meine Füße fühlten sich wie Eisklumpen an.

Als ich das Geschäft in der Hauptstraße endlich erreicht hatte, war ich bis auf die Knochen durchgefroren. Ich betrat den Laden, und die Glocke schlug mit einem Kinderlied an, das wir früher im Hort gesungen hatten. In dem kleinen, mit buntem Holzspielzeug vollgestellten Raum war es wohligh warm, und meine Hände und Füße begannen schmerzhaft zu kribbeln. Aus einem Nebenraum trat ein Mädchen, das in meinem Alter sein mochte: die Tochter des Ladeninhabers. Sie trug ein buntkariertes Kleid mit weißem Spitzenkragen und wollene weiße Strümpfe. Ihr dichtes schwarzes Haar umrahmte ihr hübsches Gesicht und fiel in sanften Wellen auf die Schultern herab. Ich hingegen trug Manchesterhosen unter meinem Kattunkleid, und mein Ge-

sicht fühlte sich an, als sei es ganz und gar blaugefroren. Meinen Pony, der unter der Kapuze hervorschaute, währte ich über und über mit Raureif bedeckt.

„Was darf's denn sein, Kleine?“, fragte Herr Solms, der Geschäftsinhaber, freundlich, und ich brachte schüchtern meinen Wunsch hervor. Herr Solms nickte verständnisvoll und zog sich in den kleinen dunklen Raum zurück, der hinter der Ladentheke lag. Seine Tochter lächelte mich an und ich schaute freundlich zurück. Gleich darauf tauchte Herr Solms wieder auf, mit einem Christbaumständer, der dem unseren aufs Haar glich. Er schlug ein weißes Blatt Seidenpapier um das gusseiserne Gestell und sagte: „Fünf Mark, bitte.“ Ich zog mit klammen Fingern den Zwanzigmarkschein aus Mutters Geldbörse und schob ihn über die Ladentheke. Herr Solms kassierte und zählte drei silberne Fünfmarkstücke in meine Hand.

Ich trat aus der Ladentür – in ein dichtes Schneegestöber hinein. Mit meiner nackten linken Faust umklammerte ich die Silbermünzen, die Hand-

schuhe hatte ich zusammen mit Mutters Geldbörse und den Christbaumständer in die Stofftasche gleiten lassen.

Gedankenversunken tapste ich durch den Neuschnee, der sich so sanft auf den alten Firn niederließ, als wolle er eine Wunde abdecken.

Die Abenddämmerung sickerte unaufhaltsam in die Straßen, aber der Schnee milderte die Unwegsamkeit der Finsternis, und ich befand mich noch immer in der Stadt, wo viele Fenster derweil im Kerzenglanz erstrahlten. Mir wollte das schöne Spielzeug nicht aus dem Sinn, und ich dachte voller Entzücken an das prächtige Holzpferd, mit dem ich am liebsten nach Hause galoppiert wäre. Es ließe sich im Handumdrehen in ein Schaukelpferd verwandeln, hatte mir Herr Solms verraten, der meinen sehnsüchtigen Blick richtig zu deuten wusste.

Irgendwann, die Stadt lag längst hinter mir, entdeckte ich voller Entsetzen, dass ich das Wechselgeld verloren hatte. Meine eiskalte, leere Hand hatte sich in die Anoraktasche geflüchtet, mit der linken hielt ich krampfhaft die Schlaufen der Stofftasche fest.

Ein bleicher Mond und wenige, kraftlose Laternen erweckten den Anschein, als wüssten sie um ihre Entbehrlichkeit an jenem Abend, an dem ein jeder einen Platz an einem warmen Ofen gefunden haben sollte. Ich streifte die Fausthandschuhe über, machte kehrt, und zog mit meinen Stiefeln Furchen durch den Schnee, um die Geldstücke aufzuspüren – vergeblich. Das Weihnachtsfest, auf das ich mich wochenlang gefreut hatte, schien unwiederbringlich verloren. Vater und Mutter würden heftig mit mir schelten, weil ich wieder einmal in Tagträumereien versunken



war. Vielleicht bekäme ich keine Geschenke, obwohl ich mir das ganze Jahr hindurch nichts Nennenswertes hatte zuschulden kommen lassen. Ich wünschte mich in den Laden zurück, zu Herrn Solms Tochter, die gewiss unter einem strahlenden Tannenbaum saß und wunderschöne Geschenke auspackte. Aus der Ferne leuchteten die Fenster der Strohdachkate von Bauer Lehnhardt, unserem Nachbarn, zu mir herüber, und mir liefen Tränen über die Wangen – vor Scham über meinen Leichtsinn und weil ich an „das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen“ denken musste, das in der eisigen Kälte nur Pantoffeln an den nackten Füßen trug und jämmerlich erfroren war, als sich aus dem Dämmergrau des Schneetreibens eine hoch gewachsene, schlanke Frauengestalt löste. Sie stand neben einem Schlitten, auf dem eng aneinander geschmiegt vier Kinder saßen; einen kleinen, höchstens dreijährigen Buben hielt sie fest an sich gepresst auf dem Arm. Sie winkte mich herbei, und ich trat zögernd näher und blickte in das gütigste Gesicht, in das ich jemals hineingeschaut habe. Unter der Kapuze ihres ärmlichen Umhangs quollen silberhelle Locken hervor, die in die bleiche hohe Stirn fielen. Sie streckte ihre Hand aus, in deren Mulde drei Fünfmarkstücke lagen, und sagte: „Schau, Kleine, unser Weihnachtsgeschenk für dich.“ Ich war vor Ehrfurcht und Überraschung wie gelähmt und rührte nicht einen Finger. Die Fremde lächelte und ihre Lippen formten die Worte:

**„Ein frohes
Weihnachtsfest
für dich und
deine Eltern.
Geh nun heim.“**



Vater stand vor der Haustür und nahm mir die Stofftasche ab. Ich hatte mich neben dem warmen Ofen verkrochen und wartete auf ein Donnerwetter, als ich Mutter verwundert sagen hörte: „Sieh an, wie preiswert Herr Solms seine Waren verkauft; der alte Christbaumständer war viel teurer.“ Sie hatte ihre Geldbörse ausgeleert, und ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen: Auf dem Tisch lagen drei glänzende Silbermünzen.

Autorin: Annelie Kelch

Quelle: www.weihnachtsgeschichten.com



Informationen zu den Gemeindewahlen am 10. März 2024

Liebe Gemeindeglieder!

Am 10. März 2024 stehen in unserer Kirche die Wahlen zu Kirchenrat und Gemeindevertretung an. Gerade die Wahl eines neuen Kirchenrates hat dabei eine ganz besondere Bedeutung, damit Stapelmoor wieder einen eigenen Kirchenrat bekommt und die Zeit des Notkirchenrates beendet wird.

Für einen neuen Kirchenrat sind acht Plätze zu besetzen (mindestens aber vier). In der Gemeindevertretung stehen neun Plätze zur Wiederwahl oder Neuwahl an.

Sie sehen, wir brauchen Kandidatinnen und Kandidaten, um nach Möglichkeit alle Plätze besetzen zu können und um so die Arbeit in beiden Gremien auf viele Schultern zu verteilen.

Bei der Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen!

- Sollten sie selbst Interesse haben, in Kirchenrat oder Gemeindevertretung mitzuarbeiten, dann melden sie sich bitte.
- Sollten sie jemanden kennen, dem Sie diese Arbeit zutrauen, auch dann bitten wir Sie, diesen Namen an uns weiterzuleiten. Wir vom Notkirchenrat würden dann Kontakt mit der betreffenden Person aufnehmen und das Gespräch suchen.

Über viele Rückmeldungen würden wir uns freuen. Es soll sich jedoch niemand gedrängt oder gezwungen fühlen müssen.

Wer kann vorgeschlagen werden, bzw. wer ist wählbar?

**Alle Gemeindeglieder der Ev.-ref. Kirchengemeinde Stapelmoor,
die am Wahltag ihr 18. Lebensjahr vollendet haben.**

Die Mitglieder des Notkirchenrates sind jederzeit bereit über die Arbeit im Kirchenrat oder in der Gemeindevertretung zu informieren.

Weitere Informationen zur Wahl und Briefwahl erhalten sie demnächst mit den gottesdienstl. Abkündigungen, auf der Homepage oder im nächsten Gemeindebrief.

**Rückfragen und Meldungen bitte an Pastor Nap – Tel.: 04903/ 912912
ard.nap@reformiert.de**



Baumaßnahme

Im Oktober wurden die Dachbereiche über dem Konfirmandensaal und dem Zwischenbau zum Pfarrhaus saniert. Im Zuge dieser Maßnahme erhielt das Dach eine Wärmedämmung und eine neue Ziegeleindeckung in Anpassung der ursprünglichen Gestaltung. Ebenfalls erneuert wurden die Dachrinnen. Die noch mit einer Einfachverglasung ausgeführten Fenster in der Dachgaube und in den oberen Giebel dreiecken wurden durch neue Fenster mit Isolierverglasung ersetzt. Die Witterungsbedingungen waren leider in der Ausführungszeit durch die vielen Regentage sehr ungünstig und die Handwerker mussten die Arbeiten immer wieder einige Tage unterbrechen. Durch die umsichtige Ausführung der Arbeiten konnten Wassereinträge vermieden werden.



In der Begleitung solcher Arbeiten wird einem noch einmal deutlich vor Augen geführt, wie wichtig Handwerker für uns sind. Gerade die, die

täglich draußen arbeiten müssen, sind ständig der wechselnden Witterung ausgesetzt. Darum sind wir dankbar, dass wir noch Handwerker haben und hoffen, dass auch weiterhin junge Menschen sich für eine Ausbildung im Handwerk entscheiden.

Berthold Groenewold





FILMABEND ...

MÄDCHENJUNGSCHAR

Die kalte Jahreszeit ist da und die Tage werden kürzer. Was gibt es da schöneres als einen gemütlichen Abend vor dem Fernseher?

Genau das haben wir uns gedacht und am ersten November-Wochenende einen Filmabend mit der Mädchenjungschar organisiert. Am Freitagabend von 17 bis 22 Uhr haben wir es uns im Jugendheim gemütlich gemacht. 14 Mädchen, 5 Mitarbeiterinnen, 2 Filme, 1 Beamer und jede Menge Snacks. Die Popcorn-Maschine zum Beispiel durfte nicht fehlen.

Wir haben „Der Super Mario Bros. Film“ und „Zoomania“ geschaut. Zwischendurch gab es eine Pause fürs Abendessen und auch eine kurze Nachtwanderung.

Fazit: Ein toller Abend, der viel zu schnell vorüber war. Beim nächsten Mal doch lieber mit Übernachtung?



Wir laden ein:

Die Mädchenjungschar
trifft sich

**jeden Mittwoch von 18-19 Uhr
im Jugendheim
Stapelmoor**

Wir hören eine biblische Geschichte oder halten eine Andacht und anschließend wird gespielt, gebastelt, gebacken oder worauf wir sonst gerade Lust haben.

Alle Mädchen im Alter von 9-14 Jahren können gerne dazu kommen!

Bevor ich meine Weihnachtspredigt halte, möchte ich darauf hinweisen, dass wir dieses Jahr aus Energiespargründen weniger Lichter an unserem Weihnachtsbaum haben als sonst. Auch die übrige Beleuchtung in der Kirche haben wir stark reduziert.



Wenn Ihnen der Baum trotzdem heller als sonst erscheint, liegt es daran, dass wenn es sehr dunkel ist, auch ein kleines Licht hell leuchtet.

Das war die beste Weihnachtspredigt, die er jemals gehalten hat.





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Schnee-Bilder malen

Im Schnee entstehen schnell Bilder. Zeichne etwas mit einem Stock hinein, trample ein Bild mit den Füßen in den Schnee und verziere dein Bild mit Blättern, Stöckchen, Steinen, Baumfrüchten und anderen Sachen, die du im Wald und auf der Wiese findest.



Rätsel: Was denkt der Schneemann?

Back dir süße Schneebälle!

Zerbrötle 60 Gramm Cornflakes und mische sie in einer Schüssel mit 60 Gramm gehackten Mandeln. Zerkleinere zwei Tafeln weiße Schokolade und lass sie mit einem guten Esslöffel Butter im Wasserbad schmelzen. Vermenge sie rasch mit der Cornflakes-Mandel-Mischung. Forme mithilfe eines Teelöffels kleine Kugeln. Auf einem Backpapier trocknen deine «Schneebälle».



Ein Schneemann ruft zum anderen:
«Komisch, immer wenn die Sonne scheint,
läuft es mir eiskalt den Rücken runter!»

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Ich schwitze



Aus der Gemeinde ...



Musizieren macht Spaß

Der Posaunenchor plant eine neue Anfängergruppe für Interessierte - Junge und Ältere-. Wer gerne eine Posaune, eine Trompete oder eine Tuba spielen möchte, ist herzlich eingeladen. Die entsprechenden Musikinstrumente werden vom Posaunenchor gestellt.

Weihnachtsbäume

Für den 6. Januar 2024 ist ab 9.00 Uhr das Einsammeln von Weihnachtsbäumen geplant. Dabei werden gerne Spenden zugunsten der Kindernothilfe entgegen genommen.



Freiwilliger Kirchenbeitrag für 2023

Herzlichen Dank an alle, die ihren freiwilligen Kirchenbeitrag für 2023 überwiesen haben. Bis zum 07. November 2020 wurden ca. 4.000 € eingezahlt.

Sollte es bislang jemand versäumt haben, hier einen wichtigen Beitrag für unsere Kirchengemeinde zu leisten, erinnern wir daran und bitten, für 2023 noch eine Einzahlung durchzuführen. Das Geld wird benötigt für die Arbeit in unserer Gemeinde.

Konto-Nr.: IBAN: DE 88 2855 0000 0001 2077 86

Ansprechpartner/innen unserer Gemeinde

Für den Notkirchenrat: Präses Ard Nap
email: ard.nap@reformiert.de

Telefon 04903 912913

Wilma Wichers-Tjabben Küsterin

Telefon 04951 990304

Cornelia Roelfsema

Friedhofsverwaltung

Telefon 04903 912969

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Stapelmoor
Große Stiege 1, 26826 Weener-Stapelmoor

Redaktion: Manfred Pals, Berthold Groenewold

Layout: Nora Weiler, Telefon 04903 915464

Druck: ARTLINE Druck & Verlag, Wymeester Hauptstr. 65, 26831 Wymeer

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass
er seinen eingeborenen Sohn gab, damit
jeder, der an ihn glaubt, nicht
verlorengeht, sondern
ewiges Leben hat.

Joh 4,9

*Wir wünschen Ihnen
eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit
und ein gesegnetes Jahr 2024!*

Regelmäßige Termine

Sonntag	10:00 Uhr	Gottesdienst	
Montag	14.30 - 16.30 Uhr	Spielnachmittag für Senioren	Else Siemons, 04951 1069 letzter Montag im Monat
	14.30 - 16.30 Uhr	Handarbeitsgruppe 14-tägig	Else Siemons, 04951 1069
	18.30 Uhr	Jugendchor	Wenda Ibelings, 04958 939 49 27
	19:00 Uhr	Posaunenchor	Karin Müller, 04903 1204
	19.30 Uhr	Frauenkreis (monatlich)	Ingrid Groenewold, 04951 8341
Dienstag	9.30 bis 11.00 Uhr	Spielkreis/Krabbelgruppe	
	16.00 bis 17.00 Uhr	Kinderstunde	Hannah Daalmeyer, mail: hannahdaalmeyer@gmail.com Dina Wolters, 04951 8425
	19.45 Uhr	Kirchenchor	Günter Stöhr, 04951 2148
Mittwoch	18.00 Uhr	Mädchenjungschar	Lara Wolters, mail: larawolters@web.de
Donnerstag	9.30 bis 11.00 Uhr	Frauenfrühstück	Heidi Schmidt, 04951 8599 jeden 1. Donnerstag im Monat
	16.30 bis 18.00 Uhr	Selbsthilfegruppe mit/nach Krebs	Elke Buntjer, 0173 6374378 jeden 3. Donnerstag im Monat
	20.00 Uhr	Bibelstunde , 14-tägig	
Samstag	15.00 bis 17.00 Uhr	Kinderkirche	Hannah Daalmeyer, mail: hannahdaalmeyer@gmail.com letzter Samstag im Monat



Besondere Veranstaltungen und Gottesdienste

Dezember 2023 | Januar | Februar 2024

Dezember

03.12.	19.00	Musikalischer Adventsgottesdienst, Jugendchor, Posaunenchor, Kirchenchor
09.12.	9.00-12.00	Altpapierabgabe
10.12.	10.00	Gottesdienst
17.12.	14.30	Seniorenadventsfeier, Alte Schule
14.12.	19.30	Bibelstunde Adventsfeier
17.12.	11.00.	Gottesdienst in Vellage mit Flötenchor
24.12.	16.30	Gottesdienst für Kinder und Erwachsene
25.12.	10.00	kein Gottesdienst
26.12.	10.00	Gottesdienst mit Jugendchor (P. Ard Nap)
31.12.	19.00	Plattdeutscher Jahresschlussgottesdienst

Januar

01.01.		kein Gottesdienst
06.01.	ab 9.00	Weihnachtsbaumsammlung
07.01.	10.00	Gottesdienst mit Taufe
11.01.	20.00	Bibelstunde (Tjard Jacobs)
13.01.	9.00-12.00	Altpapierabgabe
14.01.	11.00	Gottesdienst in Vellage mit Flötenchor
21.01.	10.00	Gottesdienst
25.01.	20.00	Bibelstunde (Irmtraud Baumann)
28.01.	10.00	Gottesdienst

Februar

04.02.	10.00	Gottesdienst Alte Schule
08.02.	10.00	Bibelstunde (Hermann Weber)
10.02.	9.00-12.00	Altpapierabgabe
11.02.	10.00	Gottesdienst Alte Schule
18.02.	11.00	Gottesdienst in Vellage
22.02.	20.00	Bibelstunde Passionsandacht
25.02.	10.00	Gottesdienst Alte Schule

(Änderungen vorbehalten)